

wirtschaftlichen Betriebsarten eine vollständige Umwälzung bewirkt. Das beste Beispiel für die Entwicklung des Industriebetriebes überhaupt und für die sozialen Folgen dieser Entwicklung bietet die Textilindustrie.

In der Baumwollspinnerei bediente ursprünglich jeder Arbeiter eine Spindel. Die Verbesserung der Fabrikeinrichtungen bewirkte, daß erst für 12 Spindeln, dann für 24, 48 u. s. w. ein Arbeiter notwendig war. Als aber die Spinnereien mit Dampf betrieben wurden, da wuchs die menschliche Arbeitskraft ins Ungeheure; für mehrere hundert Spindeln genügt heute ein einziger Arbeiter. Dabei ist das von der Maschine hergestellte Stück gleichmäßiger und feiner als das von der Hand gearbeitete, und dadurch wird der Vorzug der Maschinenarbeit noch vergrößert. Kein Handarbeiter ist imstande, z. B. ein Stück glatten englischen Tüll auch nur annähernd so gut und so wohlfeil zu liefern wie die fabrikmäßige Industrie der Neuzeit mit Hilfe der Heathcoat'schen Tüllmaschine. Ein geschickter Arbeiter vermag mit der Hand nicht mehr als 5 Maschen in einer Minute zustande zu bringen, während die Maschine deren fast 26 000 in derselben Zeit schlingt. Ein Stück jenes Stoffes wird infolge der leichteren Herstellungsart heute fünfzigmal so billig verkauft wie zu Ende des vorigen Jahrhunderts. So sind noch manche Dinge, die früher Luxusartikel waren und nur von sehr wohlhabenden Leuten gekauft wurden, mit der Zeit Gegenstände des allgemeinen Bedarfs und auch für die untern Volksklassen geradezu unentbehrlich geworden. Vor hundert Jahren genügten dem Welthandel (soweit man ihn damals übersehen konnte) 2–3 Millionen kg Rohbaumwolle, und heute werden in den Baumwollfabriken der Erde gegen 2000 Millionen im Jahre verarbeitet, deren Wert sich auf mindestens 5400 Millionen Mark beziffert. Deutschland hat an diesem Aufschwunge tätigen Anteil genommen. Während hier im Jahre 1846 die Zahl der Baumwollspindeln erst 750 000 betrug, war sie im Jahre 1861 schon auf 2 1/4 Millionen gestiegen. 1871 kam Elsaß-Lothringen mit 1 890 000 Spindeln hinzu, und zehn Jahre nachher zählte man im Deutschen Reiche nahe an 5 Millionen Spindeln in der Baumwollspinnerei und Zwirnerei. Die beiden Hauptgebiete dieser Tätigkeit sind das Elsaß und das Königreich Sachsen.

Trotz der erstaunlichen Ersparung menschlicher Arbeitskraft infolge der Entwicklung des Maschinenbetriebs waren in der Mitte der 70er Jahre allein in Europa nicht weniger als 1 100 000 Personen in den Spinnereien, Webereien und Druckereien der Baumwollenindustrie beschäftigt, ungerechnet jene, die im mittelbaren Dienste der Industrie, also